



4 Fragen an Felix Kulesa und Amelie Rieke, Schüler am Gymnasium Schloss Hagerhof

„Das Schulbuch haben wir nicht oft aufgeschlagen“

Was ist Roter Berlepsch, Graue Herbstrenette oder Eifeler Rambur? Nie gehört? Das ist auch nicht verwunderlich. Die drei Namen gehören Apfelsorten aus dem Rheinland, die nahezu ausgestorben sind. In einem Schulprojekt des Gymnasiums Schloss Hagerhof, Bad Honnef, werden sie zu neuem Leben erweckt. Auf einer Streuobstwiese haben Schüler vierzehn Bäume der Hochstamm- und Halbstammsorten angepflanzt. Felix und Amelie, wie wird man zu Apfelbauern?

Felix: Neben unserer Schule gibt es viele Wiesen, die auch alle noch zum Schulgelände gehören. Darauf haben wir im März und April die Bäume gepflanzt. Die haben wir extra bei einem Obstbauern im Siebengebirge gekauft, denn wir wollten seltene Sorten anpflanzen. Für die Pflanzaktion haben wir Mulden gegraben. Darin wurde ein Drahtgeflecht eingesetzt, damit keine Wühlmäuse daran nagen. An drei Pfählen haben wir die Bäume dann angebunden. Jeden Donnerstag in der dritte Pause ist unsere Umwelt-AG und dann pflegen wir die Bäume. Im Frühling war das sehr anstrengend, denn es war trocken und wir mussten viel gießen. Wenn gerade nichts auf der Wiese zu tun ist, bleiben wir die 45 Minuten im Physikraum. Aber das Schulbuch schlagen wir dann nicht auf. Wir planen, was wir als nächstes tun. Beim Schulfest haben wir mit den anderen Schülern ein Quiz zu den Apfelsorten gemacht.

Warum habt Ihr diese Apfelbaumsorten ausgesucht?

Amelie: Es gibt bei uns kaum noch alte Arten, die sind in den letzten Jahren alle gefällt worden. Das sind wichtige Biotope, zum Beispiel für Tiere wie die Amphibien, die unsere Mitschüler in ihrem Schulprojekt vor dem Straßenverkehr retten. Inzwischen leben die Frösche und Lurche auch auf der Obstwiese. Vielfalt ist für die Pflanzen und den ganzen Kreislauf wichtig, vor allem wenn die Sorten vom Aussterben bedroht sind. Wir wissen viel über die alten Sorten, zum Beispiel, woher sie stammen, wo sie heute verbreitet sind und welche Apfelsorte man für was am besten verwenden kann, für Most oder Mus, oder ob sie sich gut lagern lassen.

Jetzt ist ja die Apfelerte: Tragen die Bäumen denn schon Äpfel, und wie überstehen sie den Winter?

Amelie: Wir haben sie schon winterfest gemacht,



auch mit einem Maschendraht, damit die Rehe nicht daran knabbern. Äpfel gibt es in diesem Herbst noch nicht – aber vielleicht im nächsten. Wir haben einige wenige alte Apfelbäume, die wir geerntet haben. Aus den Äpfeln haben wir gemeinsam Apfelmus gekocht, das jeder Schüler mit nach Hause nehmen konnte. Wir überlegen jetzt, wie wir die Äpfel verwerten können, vielleicht veranstalten wir ein Streuobstwiesenfest und verarbeiten die Äpfel zu Saft.

Seht Ihr denn die Bäume, wenn Ihr aus dem Klassenzimmer schaut?

Nein, aber auf dem Weg zur Schule und nach Hause laufe ich daran vorbei. Das bin ich schon stolz. Jeder von uns ist Pate für einen Baum. Meinen habe ich Antonio Nelson von Gravensstein genannt – Gravensstein, weil das seine Sorte ist.



Amelie Rieke, Klasse 7b, und Felix Kulesa, Klasse 6a, besuchen das Gymnasium Schloss Hagerhof. Beim Informationstag Service Learning am 12. Oktober 2011 in Bonn präsentierten sie gemeinsam mit ihren Mitschülern ihr Schulprojekt.

Das Interview führte
Hanna Zängerling,
Projektmanagerin Service
Learning,
hanna.zaengerling@aktive-buergerschaft.de



INFO

Nicht nur für eine Streuobstwiese engagieren sich die Schüler des Gymnasiums Schloss Hagerhof, Bad Honnef. Schüler der 7. Klassen retten in ihrem sozialgenial-Schulprojekt Kröten, Frösche und Molche durch Schutzzäune vor dem Autoverkehr. Dank der Engagementprojekte der Schüler wurde Bad Honnef in das ‚Bündnis für biologische Vielfalt‘ aufgenommen. Die Schule verpflichtet sich damit, den Schülern Zusammenhänge der biologischen Vielfalt bewusst zu machen. Mehr zu den Projekten rund um Biodiversität lesen Sie im Diversitätsbericht der betreuenden Lehrer Martin Lehnert und Dr. Dirk Krämer, zum Download auf der Schulhomepage: www.hagerhof.de